

Kultur & TV

Ein Pasinger spielt mit Playmobil Klassiker nach und stellt's ins Netz

Für Goethe & Co. lässt er die Figuren tanzen



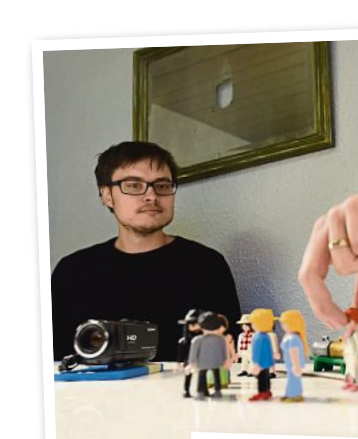
Der Mann hat eine Vision: Menschen die Liebe zur großen Literatur beibringen. Und hat dabei die größte Gaudi. Der Pasinger Michael Sommer (39) inszeniert Dramen mal anders: kurz und knapp in rund zehn Minuten. Seine Schauspieler: Playmobilfiguren. Das ist einen tz-Besuch wert! Wir treffen den Autor (die Texte müssen schließlich sauber eingedampft werden) und Regisseur (klar, er bewegt seine Figuren) in seinem „Theater“ – das ist die heimische Küche. Wir wollen wissen: Wie lange arbeitet er an einem Filmclip? Wie kam er überhaupt auf die Idee? Hier sei verraten: Seit Anfang 2015 betreibt Sommer zusammen mit dem Reclam-Verlag den YouTube-Kanal *Sommers Weltliteratur to go*. Wer einmal reingeschaut hat, bleibt Sommer treu.

TEXT: DOMINIK LASKA
FOTOS: PHILIPP GÜLLAND



Michael Sommer (39) vor seinem Playmobil-Personal und seiner Videokamera. Rechts oben: Hier spielt er gerade Shakespeares „Kaufmann von Venedig“ nach

Kurz nach acht Uhr morgens. Michael Sommer ist geschäftig. In wenigen Minuten beginnt die Vorstellung. Vorstellung? Morgens um acht? Allerdings. Und wo? In der heimischen Küche. Hier spielt er Klassiker der Weltliteratur nach. Mit Playmobilfiguren. Kurz, prägnant, mit Charme und Witz ins Heute übertragen. Und weil mehr Menschen Computer haben als in seine Küche passen, filmt er das Spektakel gleich mit und lädt es bei YouTube hoch.



Rechts: Bevor das Video online geht, wird am Computer geschnitten. Oben: Sommer im Gespräch mit tz-Reporter Dominik Laska

Shakespeares *Kaufmann von Venedig* steht an. Das dreiseitige Manuskript liegt vor Sommer. Kamera ab und Action! Die ersten Zeilen fallen noch schwer. Ein, zwei Versprecher – nochmal! „Vorführeffekt“, schmunzelt Sommer. Doch dann läuft's. Das Setting: rund 15 Playmobilfiguren und zwei große Fotos (Venedig, klar) im Hintergrund als Bühnenbild. Mit einem Klappmechanismus wird sekundenschnell die Szenerie gewechselt. „Ich probe das Ganze natürlich vorher. So fünf Mal gehe ich das Stück durch“, erklärt der Regisseur. Nach knapp 30 Minuten ist alles im Kasten.



Shakespeare im Mini-Format – eine Gaudi! Da fallen dann auch schon einmal Sätze wie: „Warum zum Teufel gibt's noch keine Internet-Partnerbörsen wie *Tinder*?“, wenn sich Portia sehnsüchtig einen Liebsten wünscht. Den Brüdern Salerio und Solanio unterstellt Sommer, sie müssten Journalisten sein, da sie offenbar kundenschnell die Szenerie wechseln würden als tratschen. Die Arbeit mit Plastikfiguren – wie kommt man darauf? Sommer erklärt: „Ich bin Regisseur und habe auch viele Jahre als Dramaturg gearbeitet. Dessen wichtigste Aufgabe ist: Denjenigen die Stoffe zu vermitteln, die damit nichts am Hut haben. Im Idealfall mache ich mit meiner Arbeit Lust auf mehr.“ Das tut er deutlich.

Das YouTube-Projekt entstand zufällig. Sommer hielt eine Einführungsveranstaltung am Theater in Ulm zu Büchners *Dantons Tod*. Er spielte die Handlung mit Playmobilfiguren nach. Und weil mitgefilmt wurde, stellte es Sommer kurzerhand ins Internet: „Zu meiner Überraschung haben es sich viele angeschaut, vor allem Schüler.“ Seitdem haben die Playmobilfiguren keine Pause: In anderthalb Jahren hat Sommer rund 80 Stücke in seiner Küche inszeniert. Klar, dafür braucht man, nun ja, „Schauspieler“. Kaufen muss Sommer allerdings seine Plastikünstler nicht mehr: „Das Arsenal ist mittlerweile groß genug. Ich habe über hundert Figuren.“ Und klar: Ab und

zu muss er basteln. Doch auch hier gilt: Im Gegensatz zum richtigen Theaterleben gibt's nie Ärger mit den „Stars“. Sommers Begeisterung steckt an. Spaß muss es machen, aber auch etwas bewirken: „Ich hoffe, dass die Leute danach die Bücher in die Hand nehmen. Wenn ich ei-



Sommer beim Küchendreh zu Shakespeares „Kaufmann von Venedig“

- Die Top Ten**
- Über 80 Werke hat Michael Sommer schon in seinem YouTube-Kanal mit bisher knapp 15 000 Abonnenten kredenz. Das erfolgreichste Video – klar: *Faust I* – kratzt an den 100 000 Aufrufen.
- Die Top Ten:
- **Faust I**
 - **Dantons Tod**
 - **Kabale und Liebe**
 - **Die Leiden des jungen Werther**
 - **Nathan der Weise**
 - **Die Verwandlung**
 - **Homo faber**
 - **Der Prozess**
 - **Die Räuber**
 - **Emilia Galotti**

nen Kommentar lese wie: „Cool, jetzt habe ich mir auch das Buch gekauft!“, dann bin ich glücklich.“ Klar gibt's auch Kritik – dass er etwa ein Stück verstümmeln würde. Doch das juckt Sommer nicht: „Wo gehobelt wird, fallen Späne. Das ist der Preis dafür, wenn ich Menschen für große Literatur begeistern will.“ Apropos Preis: Er verdient mit den Videos auch etwas Geld, aber „leben kann ich davon nicht“. Dazu ist allein schon der Zeitaufwand für die Videos zu groß – pro Zehnminüter geht ein Tag drauf. „So ist das halt beim Fernsehen“, lächelt er verschmitzt.

Wir meinen: Der Aufwand lohnt sich. „Ich hoffe, dass ich Berührungängste abbaue. Ich will zeigen, dass es einfach coole Geschichten gibt, die mal gelesen werden sollten.“ Mit Spannung können wir uns auch in Zukunft auf kurze, knackige und witzige Kurzinterpretationen der Weltliteratur gefasst machen. Das nächste Stück ist schon unterwegs – welches, wusste Sommer beim tz-Termin noch nicht. Fest steht allerdings: Kamera ab und Action!

■ **Sommers neuestes Projekt: das Theaterstück *Phone Home*, das im Oktober im Schwere Reiter (Dachauer Straße 14) läuft. Auf drei Bühnen wird parallel (*Schwere Reiter*, London, Athen) gespielt und gesendet. Thema: *Flucht und Migration*.**

Drei Fragen an...

Coeur de Pirate

Unter diesem Namen tritt die kanadische Sängerin Béatrice Martin am 27. April im Freizeitzentrum auf.

In Kanada singt man französisch oder englisch. Wie entscheiden Sie sich?
Die Entscheidung fällt eigentlich ganz natürlich, ebenso wie wenn man sich unterhält. Englisch ist zielgerichteter. Im Französischen steckt mehr Nostalgie.

Früher machten Sie Punk. Wie kamen Sie zu Chansons?
Haha, ich liebe es, dass mich der Punk immer wieder einholt ... Aber eigentlich gehörte ich der Szene nie wirklich an. Ich habe die Musik geliebt, aber nicht wie klein ihre Welt in Montreal war. Ich dachte, ich könnte über das gleiche singen, aber in einem anderen Genre.

Sie haben die Musik zum Computerspiel „Child of Light“ geschrieben. Spielen Sie selbst?

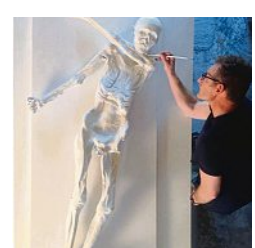


Ja, ich bin ein großer Fan von *Final Fantasy* und *Pokemon*. Musik zu schreiben für ein Spiel, das war schon ein großes Ding für mich.

Kultur-Magazin

EIN DOUBLE FÜR ÖTZI Mumienkopie für die USA

Ötzi soll Wissenschaftlern und Studenten in den Vereinigten Staaten nähergebracht werden. Deshalb wurde eine Kopie der 5300 Jahre alten Mumie aus den Öztaler Alpen nach computertomografischen Aufnahmen aus Kunstharz angefertigt und vom Paläokünstler Gary Staab täuschend echt bemalt. Das Ötzi-Double bekommt einen eigenen Ausstellungsbereich im Cold Spring Harbour DNA Learning Center in New York. Und 2017 geht der unechte Ötzi auch auf Tournee im Rahmen einer Wanderausstellung durch die USA und Kanada. F.: Südtiroler Archäologiemuseum(dpa)



GURLITTS ERBE UND KEIN ENDE Zeugen werden einbestellt

Die millionenschwere Kunstsammlung des 2014 gestorbenen Cornelius Gurlitt soll nach dessen Testament an das Kunstmuseum in Bern gehen. Gurlitts Cousine Uta Werner erhebt allerdings Anspruch auf die Gemälde, die in Wohnungen in München und Salzburg gebunkert waren. Sie ficht das Urteil eines vom Gericht bestellten Sachverständigen an, der zum Schluss kam, dass Gurlitt im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte war, als er seinen letzten Willen verfasste. Jetzt sollen Zeugen gehört werden, die Gurlitt in seinen letzten Wochen erlebt haben.

TAG DER LAIENMUSIK Endspurt für Bewerbungen

Noch bis diesen Freitag können sich Wohnzimmervirtuosinnen für den Tag der Laienmusik am 17. Juni im Gastgebewerben. Unterlagen an post@judithbecker.de schicken!

So erreichen Sie uns

80282 München
Telefon Kulturredaktion: 089/5306-522
E-Mail: kultur@tz.de
Telefon Fernsehredaktion: 089/5306-581
E-Mail: fernsehen@tz.de
ABO-Service & Anzeigen: 089/5306-222
Unser Service-Telefon ist täglich außer Samstag besetzt